

Bodensee-Dorfgespräch

Verdichtet Bauen im Dorf

Handlungsmöglichkeiten für die Gemeinde

Kollegialer Austausch unter Bürgermeister/innen
und Gemeindepräsident/innen aus A, CH und D

**am Donnerstag 19. September 2019, 10 bis 17 Uhr
in Muolen, St. Gallen.**

Bezahlbares Wohnen – lebendige Ortszentren – stabile Siedlungsgrenzen:
Mit diesen Stichworten lassen sich die Herausforderungen in der
Siedlungsentwicklung beschreiben.

Folgende Themen wollen wir gemeinsam diskutieren:

- Zentrumsentwicklung, Ortsbild und Siedlungsrand
- Leerstand und Umnutzung
- Alte und neue Wohnformen
- Ökologie und Aufenthaltsqualität in der Gemeinde
- Steuerungsinstrumente der Gemeinden
- Wie nehmen wir die Einwohnerinnen und Einwohner mit?

Expertinnen und Experten begleiten den Erfahrungsaustausch, gute Beispiele aus
der internationalen Bodenseeregion regen die Diskussion an. Jede/r TeilnehmerIn er-
hält eine ausführliche Dokumentation der Recherchen und der Tagung.



Veranstalter

Ostschweizer Zentrum
für Gemeinden

an der FHS St. Gallen, Schweiz

in Zusammenarbeit mit

ILE-Bodensee e. V., Deutschland und
Verein Dorfleben

Das Projekt wird vom Kleinprojektfonds der Internationalen Bodenseekonferenz IBK im Rahmen des Programms INTERREG zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, sowie vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) Baden-Württemberg gefördert.





Bodensee-Dorfgespräch Verdichtet Bauen im Dorf

Kontakt und Anmeldung Wir bitten um Anmeldung bis 5. September 2019 unter www.fhsg.ch/bodensee-dorfgespraeche

Kosten

Die Kosten betragen 110 sFr pro Person. In diesem Betrag sind die Verpflegung und die Tagungsunterlagen enthalten. Eine Rechnung bzw. einen Bar Beleg erhalten Sie auf der Tagung.

Zentrumsentwicklung, Ortsbild und Siedlungsrand

Wie können die Ortszentren aufgewertet und lebendig gemacht werden (inkl. Nahversorgung, Gastronomie, Treffpunkte...)?
Welche Funktionen gehören ins Zentrum?
Wie kann man große Gebäude und Gebäudekomplexe in den Ort einbinden? Welche Rolle spielen halböffentlich und öffentlich nutzbare Räume?
Wo sehen wir den Zusammenhang zwischen Ortsbildschutz und lokaler Identität.

Alte und neue Wohnformen

Wo gibt es schon gute Beispiele (neue Wohnformen, Wohnen mit Betreuungsangeboten, Baugruppen und Baugenossenschaften, flexible Grundrisse, Wohnen auf Zeit, Mehrgenerationenwohnen in alten Bauernhöfen,...)? Welche Zukunft hat das Einfamilienhaus und welche ergänzenden Wohnangebote braucht es?

Ökologie und Aufenthaltsqualität

Gestaltung der Siedlungsränder, Pflege von Grünflächen, Bäumen und Hecken, Grünzüge durch das Siedlungsgebiet, Unterstützung und Anregungen privater Akteure (Vorgärten), Wand- und Dachbegrünungen, offenes Wasser im Dorf, das alles sind mehr als nur ‚Begleitmaßnahmen‘ zum verdichteten Bauen. Dabei geht es – neben dem ökologischen Nutzen – vor allem um die Wohn- und Aufenthaltsqualität in der Gemeinde.

Leerstand und Umnutzung

Sowohl bei Gebäuden als auch bei Flächen: Welche Hindernisse stehen einer Nutzung entgegen? Was sind mögliche Maßnahmen zur Aktivierung von Flächen und Gebäuden (Beratung, Erwerb, Steuerungsinstrumente...)? Wie stark darf die Gemeinde durch planerische Vorgaben in privates Eigentum eingreifen? (Einschließlich einer Gegenüberstellung der Planungsinstrumente und Beteiligungsprozesse in den drei Ländern, um die Handlungsspielräume gegenüberstellen zu können.). Wie kann man ehemalige Betriebsflächen umnutzen?

Steuerungsinstrumente der Gemeinden

Mit welchen Maßnahmen kann die Gemeinde raumplanerisch steuern (Anreize und Förderungen, aber auch Befristungen, Vertragsraumordnung, Zonierungen, Widmungen und Rückwidmung...)? Welche Möglichkeiten haben Gemeinden zur aktiven Bodenpolitik und zur Baulandentwicklung?

Wie nehmen wir die Bürgerinnen und Bürger mit?

Siedlungsentwicklung geschieht im Zusammenspiel verschiedener Interessen – Dorfbewohner, Zuzügler, Architekten, Bauträger / Investoren usw. Wie bekommen wir die verschiedenen und oft auch widersprüchlichen Interessen ins Boot? Welche Beteiligungsprozesse sind nötig, um zwischen den Anspruchsgruppen zu vermitteln?